

Mein Auslandpraktikum in Bilbao

Vor Reiseantritt

Bereits vor Beginn meiner Ausbildung wusste ich, dass ich ein Praktikum im Ausland machen will, wenn ich die Möglichkeit dazu bekomme. Deshalb habe mich bei der Louise-Schroeder-Schule für ein solches beworben und mich bei der Zusage dafür um alle weiteren Schritte selbstständig gekümmert. Dieser Prozess wurde sehr gut durch die Lehrkräfte unterstützt und bei Fragen kam schnell eine Antwort zurück. Lediglich die ganzen Dokumente, die man vor, während und nach dem Aufenthalt ausfüllen soll, waren etwas erschlagend und teilweise war es schwierig, den Überblick zu behalten. Es war auch eine Herausforderung, einen Betrieb im Ausland zu finden. Daher habe ich mir die alten Berichte auf der Homepage der LSS durchgelesen und dort einige Betriebe gefunden, bei denen ich mich beworben habe. Auf sechs Bewerbungen habe ich eine einzige Rückmeldung erhalten, und diese war, zu meinem großen Glück, positiv. Es handelt sich um das Instituto Hemingway, eine Sprachschule für Spanisch in der Hauptstadt Bilbao des spanischen Baskenlandes. Ich habe mit dem Direktor der Schule via E-Mail kommuniziert und hatte ein fünfminütiges Vorstellungsgespräch per Telefonanruf. Das Prozedere kam mir etwas unseriös vor, doch ich hatte genug Vertrauen. Die Sprachschule bietet auch eigene Unterkünfte an. Also habe ich für meine sechs Wochen eine WG gebucht und noch Spanischkurse von der Schule. All das konnte ich problemlos mit meinem Stipendium finanzieren. Nun fehlte nur noch die Reise. Bilbao hat zwar einen eigenen Flughafen, doch ich habe mich für eine Busreise entschieden. Diese



ging 32 Stunden und ich empfehle es nicht weiter. Es war sehr anstrengend.

In Spanien

Die Ankunft verlief prima und der Weg zu meiner Unterkunft war kurz. Die WG habe ich mir als Mädchen mit fünf Jungen geteilt, was ich vorher nicht wusste. Bei der Unterkunft sollte man im Idealfall vorher nach genauen Umständen fragen und sich Bilder schicken

lassen. Ich hatte ein Einzelzimmer, doch man hat sich zu sechst eine Küche und ein Bad geteilt. Aufgrund von vielen Umständen empfehle ich eine Unterkunft der Sprachschule ebenfalls nicht.

Das Praktikum begann offiziell am Montag, jedoch war ich bereits am Sonntagabend kurz für eine Einführung da. Meine Einarbeitung wurde nicht gut organisiert. Auch das restliche Praktikum hätte besser organisiert werden können. Manchmal wurde ich sehr kurzfristig über meine Arbeitszeiten und Einsatzorte informiert. Das Kollegium

war sehr klein und bestand zum Teil aus anderen Praktikantinnen. Mit einigen Kollegen habe ich mich sehr gut verstanden.



Meine Aufgaben

Da ich am Vormittag meist meinen Spanischkurs hatte, den ich sehr genossen habe, habe ich meist nachmittags gearbeitet. Meine Aufgaben waren in zwei Bereiche geteilt. Einen Teil habe ich im Büro der Sprachschule gearbeitet. Dort habe ich an der Rezeption gesessen und zum Beispiel den Kontakt mit Kunden

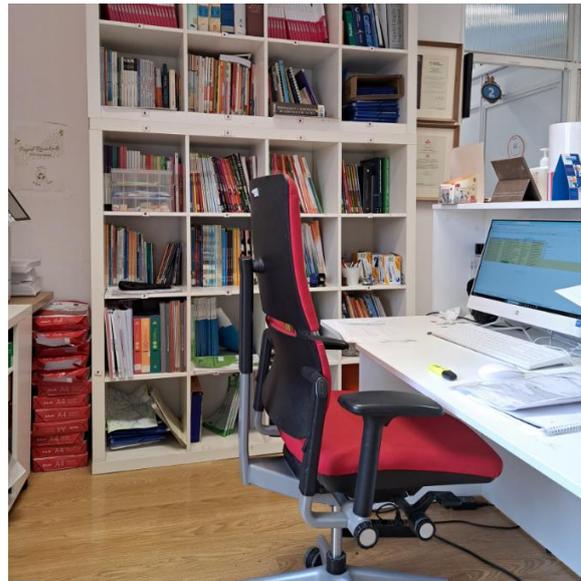


übten können. Jedoch gab es hier gelegentlich Probleme, da ich kein gutes Spanisch spreche und nicht alle Kunden Englisch sprechen. Jedoch habe ich hier lernen können, mit eben solchen Schwierigkeiten und Sprachbarrieren umzugehen. Die gesamte Computereinstellung war auf Spanisch, ebenso wie externe Websites. Daher war ich immer auf die Hilfe eines Kollegen angewiesen. Es wurden keine Spanischkenntnisse vorausgesetzt, aber ich hätte ein B1

Niveau als sinnvoll erachtet. Dies hat die Einarbeitung und das Selbstvertrauen in die eigene Arbeit erschwert. Mit den Kollegen und den meisten Kunden habe ich auf Englisch kommuniziert.

Für meinen Betrieb relevante Aufgaben habe ich jedoch nicht weiter übernommen, auch wenn diese durchaus kaufmännischer waren. Der

Anwendungsbereich war jedoch ein anderer und die Einstellung zur Arbeit ebenfalls. Ich habe geholfen, die Spanischkurse am PC und vor Ort vorzubereiten und den Kundenstamm zu pflegen. Auch viele kleinere Aufgaben habe ich übernommen. Es war sehr interessant einen Einblick in eine fremde Kultur und Arbeitsweise zu erhalten. Mir hat jedoch die deutsche Ordnung gefehlt, da viele Probleme und Bedenken meiner Seite aus sehr locker behandelt wurden. Dies hat mein



Praktikum oder meine Arbeit dort nicht stark beeinträchtigt, aber dafür gesorgt, dass ich mich nicht ganz verstanden und wohl gefühlt habe.

Der andere Teil meiner Arbeit bestand aus dem Leiten von Aktivitäten oder dem Freiwilligenprogramm der Sprachschule. Diese bietet neben Sprachunterricht auch jede Woche verschiedene Unternehmungen an für alle



Schüler. Außerdem kann man an einem Freiwilligenprogramm teilnehmen, wie zum Beispiel Strandsäuberung. Dort habe ich die Gruppe angeleitet und Anweisungen gegeben, sowie die Reiseleitung übernommen. Das habe ich vorher noch nie gemacht, aber es hat mir Spaß gemacht. Diese Aufgaben war

sehr gut geeignet, um meine Führungsqualitäten zu üben und einen neuen Arbeitsbereich testen. Es hat mein Selbstvertrauen gestärkt und meine Selbstpräsentation verbessert.

Fazit

Die sechs Wochen in Bilbao waren sehr interessant, vielfältig und eine Erfahrung, auf die ich nicht verzichten wollen würde. Insbesondere meine Softskills wurden hier geschult und ich konnte sehr selbstständig die verschiedensten Aufgaben übernehmen. Mir wurde viel Vertrauen entgegengebracht und ich habe die verschiedensten Menschen aus vielen Ländern der Welt kennengelernt. Außerdem ist mein Spanischniveau nun ein A2, worüber ich auch sehr froh bin. Jedoch bin ich nicht zufrieden mit dem

Instituto Hemingway als Arbeitgeber und der angebotenen Unterkunft. Ich würde anderen empfehlen, sofern möglich, einen anderen Betrieb zu wählen und sich nicht für eine WG zu entscheiden. Ich war froh wieder nach Hause zu fahren, da mir die Arbeitsstruktur dieser Schule nicht gut gefallen hat. Doch die Erfahrung, ein Auslandspraktikum zu machen, würde ich definitiv jedem weiterempfehlen. Es ist ein langer Weg dorthin und ich habe ich manchmal nach zuhause geseht, doch ich habe viele neue Erinnerungen und Erfahrungen gemacht und nun eine weitere Qualifikation auf meinen Bewerbungsunterlagen.

